

**Wort zum 5. Sonntag nach
Ostern „Rogate“ (Betet!)
(17. Mai 2020)**

Gelobt sei Gott, der der mein Gebet
nicht verwirft noch seine Güte von mir
wendet. Psalm 66,20



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen vergangenen zwei Monaten der Coronakrise ist manch einem vielleicht etwas in den Sinn gekommen, was im Normalalltag eher in den Hintergrund tritt: das Beten. Wenn man isoliert ist, getrennt von den Lieben, von seinem Beruf, überhaupt von seinem normalen Leben, wenn man nicht viel tun kann, kommt man unweigerlich mehr zum Nachdenken - zum Nachdenken über die Welt, die Mitmenschen und sich selbst, über Fragen nach dem Sinn und nach Gott. Manch einer, dem Kirche und Gottesdienst gar nicht so viel bedeuten, hält inne, wenn die Glocken läuten und spricht ein stilles Gebet.

In den vergangenen Wochen ist uns deutlich geworden, was wir sonst lieber verdrängen: dass wir vieles nicht in der Hand haben in diesem Leben, dass Unwägbarkeiten und Unsicherheiten eigentlich immer da sind und niemand gegen eine Katastrophe gefeit ist. „Not lehrt beten“, sagt der Volksmund. Und es klingt etwas abwertend, etwa in dem Sinn „Ja, wenn es dem Menschen schlecht geht, wendet er sich an Gott, sonst macht er sein eigenes Ding.“

Ich glaube nicht, dass es schlecht ist, sich in notvollen Zeiten an Gott zu wenden. Gott ist sicherlich nicht kleinlich und rechnet nicht nach, ob ihm ein Mensch eher ferner oder näher steht. Das macht die Zusage des Wochenspruchs deutlich:

„Gelobt sei Gott, der der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“

Wenn manches aus den Fugen gerät, wir uns um unsere Existenz sorgen und einer unsicheren Zukunft entgegenblicken, dürfen wir uns an diese Zusage halten. Es tut uns gut, uns im Gebet an Gott wenden zu können, darauf zu vertrauen, dass er uns hört, selbst wenn wir kaum Worte finden. Dadurch wird unser Blick geweitet und unsere Seele entlastet. Auch wenn sich die äußeren Bedingungen nicht immer ändern mögen, so kann der Mensch doch durch das Gebet verändert werden.

Dies erfahren wir auch in der Kraft der Fürbitte, dem Gebet für andere. Wenn ich für einen anderen Menschen bete, gebe ich ein Stück Sorge für ihn an Gott ab. Das entlastet, weil ich darauf hoffe, dass Gott helfen kann, wo ich nichts tun kann. Beten ist nicht Passivität und Nichtstun. Es schärft unsere Sinne, unser Mitgefühl und unser Verantwortungsbewusstsein, so dass wir auch den Mut zum Handeln finden. In diesen Wochen seit dem Ausbruch von Corona sind auch erstaunlich positive Dinge entstanden. In vielen Fenstern kann man beispielsweise Bilder von Regenbogen sehen, die Kinder gemalt haben. Mit diesen Regenbogen wollen sich die Kinder gegenseitig Mut machen, an die Großeltern denken, die sie nicht besuchen können, und das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken.

Der Regenbogen ist ein altes biblisches Hoffnungszeichen. Nach der Sintflut stellte Gott seinen Bogen in den Himmel als Versprechen, bei seiner Schöpfung zu bleiben und eine neue Zukunft zu eröffnen.

Vor einiger Zeit wurde ein Regenbogenbild in den Medien weitergegeben, unter dem die Worte stehen:

Nicht alles ist abgesagt ...

Sonne ist nicht abgesagt. Frühling ist nicht abgesagt.

Beziehungen sind nicht abgesagt. Lesen ist nicht abgesagt.

Musik ist nicht abgesagt. Phantasie ist nicht abgesagt.

Freundlichkeit ist nicht abgesagt. Zuwendung ist nicht abgesagt.

Gespräche sind nicht abgesagt. Hoffnung ist nicht abgesagt.

Beten ist nicht abgesagt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine hoffnungsvolle Woche.

Herzlichst

Ihre Angelika Meiners, Schulpfarrerin in Braunschweig

Verhalten haben wir Grund zur Freude. Unter Auflagen dürfen wir wieder Gottesdienste feiern. In unseren kleinen Dorfkirchen ist es schwer, die Auflagen umzusetzen. Darum wird in Cremlingen und Klein Schöppenstedt erst im Juni eingeschränkt mit Andachten begonnen werden. In Veltheim und Schulenrode beginnen wir mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr an Christi Himmelfahrt, dem 21.05. Leider dürfen wir nicht singen. Aber wir werden Musik hören. Der gemeinsame Regionalgottesdienst, den wir sonst an Himmelfahrt feiern und der ja auch schon veröffentlicht wurde, findet nicht statt. Die Wiese ist zu klein, um alle Auflagen zu erfüllen. Dafür feiern wir am 31.05., am Pfingstsonntag, einen gemeinsamen Auto-Gottesdienst. Dieser findet um 11.00 Uhr in Lucklum auf der Wiese zwischen Gut und Kreisel statt. Alle können im Auto sitzen bleiben und so mitfeiern. Wir sind jetzt hoffentlich in einer Zeit des Aufbruchs und Neubeginns.

Ich freue mich, dass Pfn. Angelika Meiners, die viele Jahre in Veltheim und Schulenrode Pfarrerin war und die viele von Ihnen kennen, gemeinsam mit mir die Wochenandachten schreibt.

Eine gesegnete Zeit und bleiben Sie behütet!

Herzlichst Ihr



Pfarrer in Cremlingen, Klein Schöppenstedt, Veltheim und Schulenrode

Tiefe Straße 2

38162 Cremlingen

Tel.: 0 53 06 – 25 65

E-Mail: ulf.stoischek@lk-bs.de